



3 ANALYSE, ZIELE UND MASSNAHMEN

3.1 LAGE IM GROSSRAUM

3.1.1 Analyse

Die Nähe zur Bezirksstadt Villach, die gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur, die landschaftlich reizvolle Lage sowie die mit Ausnahme des Seebereiches noch günstigen Grundstückspreise üben einen kräftigen Impuls auf die Bevölkerungsentwicklung aus, wobei die Zweitwohnsitzproblematik von großer Bedeutung ist. Die Nähe zu Villach induziert eine gewisse Unselbständigkeit, was vor allem die Nahversorgung betrifft. Zukünftig muss die Versorgung mit sozialer Infrastruktur dem Rang Finkensteins als Unterzentrum gerecht werden.

Auf die zahlreichen Schon- und Schutzgebiete, Überflutungsbereiche, Gefahrenzonen, Quellschutzgebiete usw. (siehe hierzu folgende Abbildung) wurde bei der Erstellung des vorliegenden Entwicklungskonzeptes besonders Bedacht genommen:

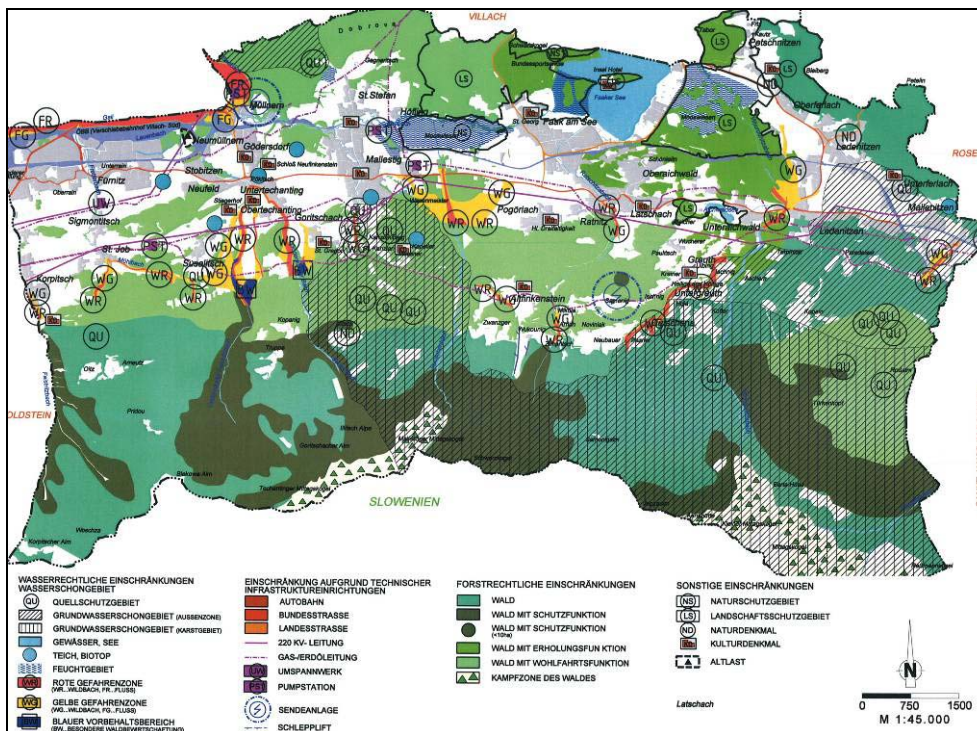


Abbildung 14: Nutzungseinschränkungen in der Gemeinde; verkleinert – Original im Anhang (Quelle: LWK)



3.1.2 Allgemeine Zielsetzungen

Die Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See will ihre Stellung als regionaler Industrie- und Gewerbestandort, als bedeutendes Tourismuszentrum sowie als hochwertiger Wohnort im Süden des Agglomerationsraumes Villach ausbauen.

Dabei sind

- die Erhaltung der naturräumlichen Vielfalt und Schönheit,
- eine nachhaltige Nutzung der naturräumlichen Ressourcen,
- die Nutzung der hochrangigen Verkehrsanbindungen, v. a. des nicht motorisierten Verkehrs,
- die Schaffung und Erhaltung einer optimalen Wohnumfeldqualität,
- die vorhandene räumliche Trennung der unterschiedlichen Raumnutzungen,
- die Kooperation mit den Nachbargemeinden sowie die Nutzung des Agglomerationsvorteils im Bereich der Stadt Villach

wesentliche Kriterien für die weitere Entwicklung. Das Leitbild der Marktgemeinde lautet daher: Ausschöpfung des vielfältigen naturräumlichen, wirtschaftlichen, infrastrukturellen Potentials unter Berücksichtigung der vorhin angeführten Kriterien.

3.2 BEVÖLKERUNG

3.2.1 Analyse

Aufgrund der landschaftlichen Schönheit und der Nähe zum Agglomerationsraum Villach wird die Marktgemeinde zunehmend als Wohnort interessant. Dies wird durch die hohe Zuwanderung sowie durch die große Zahl der Nebenwohnsitze bestätigt. Der Umstand, dass die Arbeitsplätze nicht in demselben Ausmaß mitwachsen, bedingt einen Anstieg der Pendlerbewegungen.

Bei einer Fortschreibung des Trends ist im Jahr 2011 mit rund 8.800 Einwohnern zu rechnen. Aus finanztechnischen Gründen sollte das Erreichen von 10.000 Einwohnern in den nächsten Jahren angestrebt werden (Finanzausgleich Bund - Gemeinde). Diese Bevölkerungszunahme sollte jedoch auf die Hauptortschaften Finkenstein-Mallestig, Fürnitz, Gödersdorf, Techanting, Faak-Latschach und Ledenitzen beschränkt werden, wo die erforderlichen Rahmenbedingungen für eine derartige Entwicklung vorhanden sind. Dabei muss die Zahl der Nebenwohnsitze auf dem derzeitigen Niveau gehalten werden.



Zukünftig muss es ein wesentliches Ziel sein, das durch Strukturmerkmale bedingte Auseinanderdriften der Ortschaften zu verhindern. Dies bedeutet vor allem eine Aufwertung des Hauptortes Finkenstein mit zentralen, sozialen Einrichtungen herzustellen. Weiters soll die Schaffung neuer Wohn-, Schlafsiedlungen für Zuwanderer, deren Hauptlebensinteresse jedoch nicht in der Gemeinde liegt, kritisch überdacht werden. Das Bevölkerungswachstum sollte auf die Ortsverträglichkeit abgestimmt werden, d. h. eine Überformung kleiner Ortschaften ohne entsprechende technische und soziale Infrastruktur sollte unterbleiben.

3.2.2 Ziel- und Maßnahmenfestlegung für den Sachbereich Bevölkerung

Oberziel:

Die Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See strebt bis zum Jahr 2011 eine Bevölkerungszahl von 10.000 Einwohnern an. Der Bevölkerungszuzug soll im Wesentlichen auf die Hauptorte Finkenstein-Mallestig, Fürnitz, Gödersdorf, Techanting, Faak-Latschach und Ledenitzen beschränkt bleiben.

Ziel:

Das Bevölkerungswachstum muss auf das naturräumliche und sozioökonomische Potential abgestimmt werden.

Maßnahmen:

- Siedlungserweiterung muss unter dem Gesichtspunkt des sparsamsten Landschaftsverbrauches erfolgen.
- Bedachtnahme auf die hohe Bevölkerungsdichte im Seebereich bzw. auf die entsprechenden Schwankungen aufgrund der Einsaisonalität.
- Berücksichtigung der Kosten von Siedlungserweiterung für die Allgemeinheit.
- Baulandaktion für die Gemeindebürger im speziellen für die Ortsbewohner.
- Beachtung der erforderlichen umwelthygienischen Standards bei der Siedlungserweiterung.

Ziel:

Der Abwanderung in Ortschaften mit schlechter Bausubstanz muss entgegengesteuert werden.



Maßnahmen:

- Unterstützung durch die Gemeinde bei der Sanierung und Revitalisierung alter Bausubstanz.
- Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen und technischen Infrastruktur.

Ziel:

Die Gefahr einer möglichen Entwicklung einzelner Ortschaften zu Wohn- und Schlagsiedlungen mit dem Lebensmittelpunkt der Einwohner in anderen Gemeinden muss gehemmt werden.

Maßnahmen:

- Bevorzugte Baulandvergabe an die ortsansässige Bevölkerung im Rahmen einer aktiven Bodenpolitik durch die Gemeinde.
- Erhaltung und Schaffung von Kommunikationszentren in den betroffenen Ortschaften.

3.3 NATUR UND UMWELT

3.3.1 Analyse

Der Naturraum der Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See wird in Teilbereichen analysiert:

PETSCHNITZEN - LEDENITZEN - MALLENITZEN

Großteils in der Ebene gelegener Siedlungsraum, der durch das Fehlen gliedernder Landschaftselemente sowie durch großräumige Zersiedlungstendenzen negativ geprägt wird.

Es überwiegt die landwirtschaftliche Nutzung, Grün- und Ackerland, der gering- bis mittelwertigen Böden. Insbesondere auf Schwemm- und Schuttkegeln sind die Bonitäten gering, die hier auftretenden, sehr groben und daher trockenen Pararendsinen können bestenfalls für die Beweidung genutzt werden. Betroffen sind die Gebiete entlang der Egger Straße ab der Aichwaldseestraße bis über die Bahnlinie.

Ökologisch wertvolle Bereiche gibt es in Form von Feuchtgebieten, die jedoch ausschließlich am Außenrand des Siedlungsraumes liegen. An erster Stelle sind hier die Mooswiesen zu nennen, bedeutende Feuchtgebiete gibt es außerdem in Richtung Pirk und Winkl.



Kleine, wenig bedeutende Feuchtbiotope liegen westlich von Unterferlach sowie bei Ledenitzen unterhalb des Römerweges. Alle diese genannten Gebiete sind durch den herrschenden Nutzungsdruck, insbesondere den Siedlungsdruck in ihrer Ausdehnung beeinträchtigt.

Wertvolle Bereiche befinden sich auch auf den nicht bewaldeten Hängen und Hangkanten bei Petschnitzen und Ledenitzen. Abwechslungsreiches Kleinrelief bietet hier Platz für viele Lebensräume, von Feucht- bis Trockenstandorten (Petschnitzen).

LATSCHACH - OBERAICHWALD

Am Rotschitzabach ansteigend zum Weinberg gelegener Siedlungsraum. Am Rotschitzabach ist ein eher kleiner Schwemmkegel ausgebildet, dagegen steigt das Siedlungsgebiet gegen Norden (Weinberg, Oberaichwald) und Osten steil an. Das Siedlungsgebiet weitete sich in den letzten Jahrzehnten stark in Richtung Faak (entlang des Rotschitzabaches) sowie über den Weinberg zum Faaker See aus.

Der Rotschitzabach ist im Siedlungsbereich streng verbaut, die "bachbegleitende Vegetation" setzt sich im Wesentlichen aus Fichten zusammen. Naturräumlich wertvoll sind die Hangböschungen mit einer Wärme liebenden Busch- und Baumvegetation (südl. der Kirche, Friedhof).

FAAK/SEE

Westlich der Verlandungszone des Faaker Sees mit dem Ausfluss des Seebaches gelegen, der südliche Siedlungsteil liegt am streng verbauten Rotschitzabach. Die Abgrenzung des Siedlungsgebietes im Westen erfolgt durch das Finkensteiner Moor, nördlich durch die bewaldete Dobrowa.

Aus ökologischer Sicht sind die beiden Feuchtgebiete östlich und westlich des Gemeindegebietes hervorzuheben. Kleinräumig wurde das Finkensteiner Moor durch die Anlage von Freizeiteinrichtungen westlich von Faak zerstört.

Der Zustand der Fließgewässer ist sehr unterschiedlich. Während am Seebach westlich von Faak noch gut erhaltene Begleitvegetation erhalten ist, legt der Rotschitzabach die letzten 500 m in einer erhöhten Betonrinne zurück.

Die Hauptbeeinträchtigung des Naturraumes erfolgt durch die Siedlungserweiterung, wobei im Bereich Dietrich-Steiner-Straße ein zweiter Siedlungsraum entstand, der sich, durch die Bahnlinie getrennt, weiter bis nach Latschach fortsetzt.



POGÖRIACH - RATNITZ

Ursprünglich landwirtschaftliche Weiler am Nordfuß der Altfinkensteiner Terrasse, durch Siedlungserweiterung erfolgte jedoch ein Zusammenschluss. Siedlungserweiterung erfolgt auch westlich von Pogöriach am Auenweg.

Ökologisch wertvoll sind die dicht bewachsenen Böschungen um die erhöhte Kirche, weiters sind die bestehenden Obstgärten um das Ortsgebiet erwähnenswert.

MALLESTIG

Am Schwemmkegel des Mallestiger Baches sowie am nördlichen Hangfuß des Kanzianiberges gelegener Siedlungsraum. Siedlungserweiterung erfolgte v. a. in nord-westlicher Richtung zum so genannten Sonnberg (Goritschitza) sowie in Richtung Victorhöhe und Kanzianibergweg.

Der Mallestiger Bach ist überwiegend naturnah erhalten, nur im Ortszentrum ist die Verbauung intensiver (Grobsteinschichtungen, Rasenböschungen). Im Unterlauf hat sich der Mallestiger Bach tief eingegraben, es hat sich hier eine gut ausgebildete Buschvegetation entwickelt. Wertvoll sind weiters die bestockten Böschungen sowie das Feuchtgebiet südlich des Kanzianibergweges. Der Siedlungsraum wird durch Obstgärten noch gut abgerundet. Problematisch ist die Siedlungserweiterung zum Seebach, wo hoher Grundwasserstand (Schilfweg) ungünstige Voraussetzung für eine Bebauung bietet.

ST. STEFAN - HÖFLING

Durch eine Geländekante zum Seebach und damit zu Mallestig abgetrennter Siedlungsraum auf einer zur Dobrowa gehörenden Terrasse.

Ökologisch wertvolle Flächen befinden sich in Form von Feuchtfeldern nord-westlich vom Villacher Weg - Höhenrain. Die Geländekanten zum Seebach sind überwiegend dicht bewachsen und bilden so einen markanten Abschluss der Terrassen gegen Süden.

TECHANTING - STOBITZEN - GÖDERSDORF - MÜLLNERN

Am Schwemmkegel von Feistritz- und Suchabach sowie in der Talmulde des Seebaches bis zur Mündung in die Gail gelegener Siedlungsraum. Das Gebiet ist durchgehend besiedelt, Erweiterungen erfolgten in Richtung Neumüllnern und Stobitzen.

Durch die formende Wirkung eiszeitlicher Gletscher sowie der Karawankenbäche weist das Gebiet mehrere charakteristische Höhenzüge und Hangkanten auf. Steile Böschungen weisen oft



eine interessante, für das Gebiet typische Vegetation auf (Eiche, Hainbuche etc.).

Weitere wertvolle Ökosysteme befinden sich in Form von Feuchtgebieten südlich des Schlosses Neufinkenstein sowie oberhalb von Obertechanting bei der Susalitscher Straße. Die Bachökosysteme mit bachbegleitender Vegetation sind durch mehr oder weniger strenge Regulierungsmaßnahmen anthropogen stark verändert, schöner Baumbestand findet sich fast nur noch entlang des Seebaches.

SUSALITSCH

Landwirtschaftlicher Weiler auf einer gegen Nord-West steil abfallenden Anhöhe. Das Ortsbild wurde durch Siedlungserweiterung v. a. entlang der Susalitscher Straße beeinträchtigt.

Nördlich von Susalitsch, am Beginn der ansteigenden Straßen ist ein kleines Niedermoor ausgebildet. Gegenüber befindet sich ein künstlich angelegter Weiher, der bei entsprechenden Maßnahmen ebenfalls einen wertvollen Lebensraum abgeben könnte.

FÜRNITZ - OBERRAIN - UNTERRAIN

Durch eine markante Geländestufe gegen Süden fast durchgehend abgegrenzter Siedlungsraum in leicht erhöhter Lage beim Gailfluß. In unmittelbarer Nähe der Gail befinden sich vor allem Industriebetriebe und Verkehrseinrichtungen (ÖBB - Verschiebepbahnhof). Die Abtrennung zwischen Siedlungsraum und Industriezone erfolgt in einigen Fällen nur durch den Bahndamm der ÖBB.

Aus ökologischer Sicht ist kaum Wertvolles erhalten geblieben. Kleinflächige Waldgebiete, von denen jenes östlich der Industriestraße ("Laue") ein Feuchtgebiet beinhaltet, sind im Nahbereich der Gail erhalten geblieben. Wichtig für den Siedlungsraum ist jene Geländestufe, die sich fast durchgehend bis Fürnitz erstreckt. Nur hier fehlt im Bereich Dorfstraße - Flurweg diese markante Abgrenzung gegen Süden.

KORPITSCH - FRIESSNITZ

Am Schwemmkegel des Korpitschbaches gelegene, ursprünglich getrennte landwirtschaftliche Weiler, deren "Abstand" durch Siedlungserweiterung zunehmend schrumpft. Bei Frißnitz ist eine Geländekante ausgebildet, die sich gegen Osten fortsetzt.

Wertvolle naturnahe Lebensräume gibt es keine, der Korpitschbach wurde durch Hochwasserschutzmaßnahmen stark verändert, die bachbegleitende Vegetation ist eher kümmerlich ausgebildet.

SIGMONTITSCH - ST. JOB

Ursprünglich landwirtschaftliche Weiler entlang des Frettenbaches, durch Siedlungserweiterung fast durchgehende Verbauung. Westlich von St. Job bei der Kirche entstand ein neuer Siedlungssplitter.



Bei Sigmontitsch trennt eine Geländekante die höher liegende Terrassenebene von St. Job, Korpitsch von der tiefer liegenden (reicht bis zur Geländestufe bei Ober- und Unterrain) ab. Der Frettenbach hat sich in diese Verebnungen eingetieft.

Der Frettenbach weist im Bereich der Geländestufe um Sigmontitsch naturnahe Verhältnisse auf. In St. Job hingegen macht das meist in Beton verlegte Gerinne einen sehr ungepflegten Eindruck. Bemerkenswert ist die Ausstattung von St. Job mit siedlungsbegleitenden Obstwiesen, die nahezu dem Ideal, was Zustand und Geschlossenheit und somit das Ortsbild betreffen, entsprechen.

LANDWIRTSCHAFTLICH GEPRÄGTE STREULAGEN

Auf Terrassen über dem Finkensteiner Zentralraum befinden sich landwirtschaftliche Rotten und Einzelhöfe. Die dazugehörige Flurform ist durch das Relief, die zahlreichen Grabeneinschnitte bedingt die (Einöd)blockflur.

Dieser Bereich der landwirtschaftlich geprägten Streulagen reicht vom Westen, Oitz und Arneutz, über die Altinkensteiner Terrasse, Untergreuth bis Paradies im Osten.

Beeinträchtigungen treten kleinräumig im Bereich der Ruine Altinkenstein, Gasthof Baumgartner sowie bei Kopain durch Tourismus auf. Rodungen für Schipisten und Sommerrodelbahn sowie starker Ausflugsverkehr zur Burgruine stellen Belastungen für den Naturraum dar.

FAAKER SEE

Der glazial entstandene Faaker See bildet das touristische Zentrum der Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See. Hoher Nutzungsdruck hat weniger dem See als dem Umland geschadet, welche jedoch ökologisch als eine Einheit betrachtet werden müssen. Der hohe Natur- und Landschaftswert des Gebietes wurde durch die Ausweisung von 3 Landschaftsschutzgebieten im Gemeindegebiet dokumentiert.

Ökologisch wertvolle Bereiche beschränken sich jedoch nicht nur auf die Schilfbestände oder bewaldete Seeufer. Eine typische ökologische Nische für den Faaker See stellen die Sandbänke an den Bachmündungen dar. Die Erhaltung dieses Elementes und somit der Schutz kleiner Flächen vor Baggerungen muss daher aus ökologischer Sicht ebenfalls gewährleistet sein.

Wie bereits beschrieben, weisen die Feuchtgebiete an Ost- und Westufer grundlegende Unterschiede auf. Sie bilden jedoch hydrologisch und ökologisch mit dem Faaker See eine Einheit. Die so genannten Mooswiesen wurden durch die Seeuferstraße und die Uferverbauung weitgehend vom See isoliert. Die Erhaltung der letzten durchgehenden Verbindungen ("Ökobrücken") muss daher



ein wichtiges Anliegen sein. Bei Eingriffen und baulichen Maßnahmen, wie sie durch die Anlage von Parkplätzen und Sportanlagen oder entlang der Egger Straße durch Drainagierungen erfolgten, sollte vorerst untersucht werden, ob den Grundwässern nicht neben den Fließgewässern eine wichtige Rolle bei der Erneuerung des Sees zukommt.

Schlussendlich muss auf die geltenden Bestimmungen des Kärntner Naturschutzgesetzes zum Schutz der Feuchtgebiete bzw. über Landschaftsschutzgebiete hingewiesen werden.

3.3.2 Ziel- und Maßnahmenfestlegung für den Sachbereich Naturraum

Ziel:

Konsequente Sicherung der naturräumlich wertvollen Bereiche v. a. im Zuge der Flächenwidmung.

Maßnahmen:

- Restriktive Einhaltung aller im örtlichen Entwicklungskonzept als naturräumliche Vorrangflächen ausgewiesenen Bereiche.
- Keine wesentliche Erweiterung der Verkehrsflächen (auch ruhender Verzehr) mit Ausnahme einer eventuellen Legalisierung bestehender Eingriffe in den Feuchtgebieten im Gemeindegebiet, insbesondere Finkensteiner Moor und Mooswiesen.
- Freihaltung der letzten unverbauten Seeuferbereiche sowie einer Grünverbindung zu den angrenzenden Mooswiesen.
- Keine weitere Bebauung ertragsarmer, ökologisch wertvoller Hangkanten und Kuppenbereiche, wie z. B. am Sonnberg (Mallestig), oberhalb von St. Stefan, in Sigmontitsch, Susalitsch, entlang Vallantweg oberhalb von Müllnern, nördlich von Oberaichwald Richtung Faaker See, in Petschnitzen oder in Ledenitzen östlich der St. Martiner-Landesstraße.
- Vermeidung weiterer Waldrandverbauung, Erhaltung einer Schutzzone von mindestens 35 m.
- Erhaltung der orts- und landschaftsbildprägenden Obstbaumkulturen (Hochstamm), gegebenenfalls Neuanlage an Siedlungsrändern.

Ziel:

- Nachhaltige Nutzung der Rohstoffe und des Naturraumpotentials.



Maßnahmen:

- Ausweisung von funktionalen Vorrangflächen entsprechend dem Naturraumpotential, der ökologischen Bedeutung.
- Landwirtschaftliche Bewirtschaftung unter besonderer Berücksichtigung des natürlichen Nährstoffkreislaufes.
- Ausweisung von Materialentnahmestellen mit ausreichenden Kapazitäten und geringen Nutzungskonflikten und dazugehörigem Folgenutzungskonzept.
- Vermeidung großtechnischer, touristischer Erschließungen.
- Einfrieren des Bettenangebotes am Faaker See zur Vermeidung von Überbelastungen für die Region und den See.
- Sparsamer Gebrauch und Schutz der Trinkwasservorkommen, vor allem auch der Grundwässer.
- Erhaltung der Funktionsfähigkeit des vielfältigen Ökosystems am Faaker See, insbesondere der ökologisch besonders sensiblen Seeuferbereiche.

Ziel:

- Erhaltung und Schutz der Umweltqualität.

Maßnahmen:

- Reduktion der Schadstoffemissionen vor allem im Raum Fürnitz.
- Minimierung der Lärmbelastung vor allem an den hochrangigen Straßenverbindungen und entlang der Eisenbahn.
- Ausbau der Abwasserentsorgung, Einleitung oder Versickerung von Abwässern nur nach einer dem Stand der Technik entsprechenden Abwasserreinigung und nach Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen.
- Einhaltung aller Auflagen und Fristen betreffend Quell- und Wasserschutzgebiete.

Ziel:

- Erhaltung geschlossener Siedlungsräume.

Maßnahmen:

- Keine bandartige Siedlungserweiterung entlang von Erschließungsstraßen.
- Vermeidung von Waldrandverbauung.
- Verdichtung in den Ortskernen zur Verringerung des Baulandbedarfes.
- Keine Baulandwidmung in landwirtschaftlichen Streulagen.



- Pflanzung von Obstbäumen und sonstigen Gehölzreihen zur Abgrenzung der Siedlungskörper von der freien Landschaft.

Ziel:

- Verbesserung des Landschaftsbildes.

Maßnahmen:

- Verstärkte Verlegung von Erdkabelleitungen.
- Begrünung, Rekultivierung landschaftsfremder Elemente, wie Schottergruben, Bahn-, Straßendämme.
- Verwendung standortgerechter, ortstypischer und bezüglich der Wuchsform passender Gehölze in der Freiraumplanung (z. B. keine Birken neben der Bundesstraße oder Hybridpappeln bei Marterln).

3.4 SIEDLUNGSWESEN

3.4.1 Analyse

Anhand der Ortschaftsbeschreibung zeigt sich deutlich die Nutzungsvielfalt der Gemeinde, das Spektrum reicht vom Industriestandort über den Tourismusort, reine Wohnorte und Wohnsiedlungen bis zu wenigen noch erhaltenen landwirtschaftlichen Weilern. Diese klare ortschaftsweise Trennung führt dazu, dass bestimmte Nutzungskonflikte zum Großteil nur für einen Ort spezifisch sind. Andererseits könnte es bei einer Fortführung dieser "Spezialisierung" zu einem "Auseinanderdriften" der Orte innerhalb der Gemeinde kommen. Hier der "reiche" Industrie- oder Fremdenverkehrsort mit hohem Einkommen aus Lohnsummen-, Gewerbe- und Getränkesteuer, auf der anderen Seite der "arme" Wohn(Schlaf)ort mit hohem Pendleranteil und geringem Steueraufkommen.

Zum Teil wurde die Charakteristik der Ortschaften, vor allem mit landwirtschaftlicher Prägung, durch eine geänderte Bebauungsstruktur verändert. Vor allem in den siebziger Jahren war die Verbauung mit Einfamilienhäusern üblich, während in den letzten Jahrzehnten die verdichtete Bebauung verstärkt angewandt wurde. Als Folge dieser Entwicklung wurden ehemals kompakte Siedlungskörper aufgeweitet, wertvolle Landschaftsstrukturen (Obstgärten, ökologisch wertvolle Kuppenstandorte) gingen verloren. Die lineare Fortführung der Bebauung entlang von Straßen sowie die Siedlungserweiterung in verkehrsmäßig schlecht erschlossenen Lagen (z. B. Korpitsch, Susalitsch) führen wiederum



zu Verkehrsproblemen und sonstigen infrastrukturellen (z. B. Abwasser) Problemen. Als Lehre aus dieser negativen Entwicklung kann eine weitere Baulandausweisung nur bei Vorhandensein der notwendigen Infrastruktur - aufnahmefähige Verkehrserschließung unter besonderer Berücksichtigung des öffentlichen Verkehrs, ausreichende Wasserversorgung, dem Stand der Technik und der Umweltvorsorge entsprechende Abwasserentsorgung - erfolgen. Weiters muss besonders auf die vorherrschende Nutzungsstruktur, zur Vermeidung von Nutzungskonflikten, auf die soziale Infrastruktur (Nahversorger) und auf das Orts- und Landschaftsbild eingegangen werden. Hierbei sind textliche und graphische Bebauungspläne das gesetzliche Instrumentarium, um eine qualitätsvolle Bebauung und Siedlungserweiterung zu ermöglichen.

Aufgrund der eher jungen Bausubstanz sind die Ausstattung sowie die Wohnnutzfläche/Bewohner zufrieden stellend. Besonders positiv ist dabei die Abnahme der Substandardwohnungen zu vermerken. Bedenklich ist die hohe Zahl der Nebenwohnsitze, deren Trend nach oben zeigt. Hier ist allerdings zu bemerken, dass in der letzten Häuser- und Wohnungszählung der Erfassung von Ferienwohnungen besonderes Augenmerk geschenkt wurde und dass Ferienwohnungen generell in Zunahme begriffen sind. Der Anteil der Ferienwohnungen am Gesamtwohnungsbestand beträgt zurzeit 21,5 % (zum Vergleich: Bad Kleinkirchheim 45,9 %, Velden 22,2 %). Die landschaftlich reizvolle Gegend, die Attraktivität als Fremdenverkehrsort sind mit ein Grund für die Einrichtung von Nebenwohnsitzen sowie den recht hohen Anteil an ausländischen Gebäudeeigentümern.

Das Gebiet um den Faaker See, vor allem der Seeuferbereich, weist eine spezielle Siedlungsstruktur auf. Dabei sind in erster Linie die zahlreichen Campingplätze, vor allem am Ostufer, zu erwähnen. Weite Bereiche weisen eine Bebauung mit Ferien- und Badehäusern auf, wobei schmale, lang gestreckte Parzellen mit geringem Seeuferanteil ein wesentliches Charakteristikum bilden.

Wie soll nun die weitere Entwicklung in der Gemeinde aussehen:

Die größte Gefahr besteht durch die weitere unkoordinierte Ausweisung von Baulandflächen. Gerade die kleinen Ortschaften sollen in ihrer Struktur und Eigenheit erhalten bleiben. Um der Allgemeinheit keine hohen Kosten für die Aufschließung zu bereiten, ist in einigen bestehenden Siedlungsschwerpunkten mit der entsprechenden infrastrukturellen Erschließung eine maßvolle Siedlungserweiterung anzustreben. Es handelt sich dabei um die Hauptorte im Gemeindegebiet. In Fürnitz kann nördlich der Bahn der bestehende Industrie- und Gewerbestandort ausgebaut und gefördert werden, wobei jedoch auf die bestehenden Wohnsiedlungssplitter bzw. auf die geringe Entfernung zu den Wohnhäusern südlich der Bahn Rücksicht genommen werden muss.



Der Freizeitwohnsitzkataster der Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See weist mit Stand Feber 2007 insgesamt 324 Freizeitwohnsitze auf. Eine weitere Errichtung von Freizeitwohnsitzen soll nur im Zusammenhang mit touristischen Innovationen ermöglicht werden.

Dem Gebot des sparsamsten Bodenverbrauchs muss insofern gefolgt werden, dass in den Ortschaften mit verdichteter Bebauung und Mehrgeschoßbauten dieser auch weiterhin forciert wird. Dies betrifft die Ortschaften Fürnitz, Gödersdorf, Finkenstein, Latschach und Ledentzen.

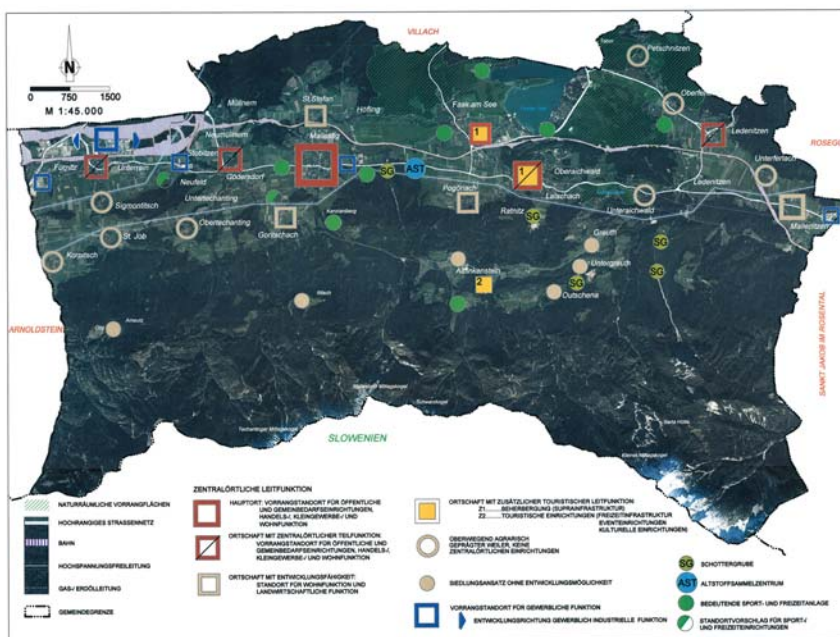


Abbildung 15: Strukturmerkmale und zentralörtliche Leitfunktion der Gemeinde; verkleinert – Original im Anhang (Quelle: LWK)

Wie aus der oben stehenden Abbildung ersichtlich, können den einzelnen Ortschaften der Gemeinde folgende Leitfunktionen zugeordnet werden:

Ortschaft	Strukturmerkmale	Funktion
Altfinkenstein	Siedlungsansatz ohne Entwicklungsmöglichkeit	Touristische Einrichtungen (Freizeitinfrastruktur)
Faak am See	Ortschaft mit zentralörtlicher Teilfunktion und zusätzlicher touristischer Funktion, Vorrangstandort für öffentliche und Gemeinbedarfseinrichtungen	Handels-, Kleingewerbe- und Wohnfunktion, Beherbergung
Finkenstein / Mallestig	Gemeindehauptort: Vorrangstandort für öffentliche und Gemeinbedarfseinrichtungen	Handels-, Kleingewerbe- und Wohnfunktion
Fürnitz	Ortschaft mit zentralörtlicher Teilfunktion, Vorrangstandort für öffentliche und	Handels-, Kleingewerbe- und Wohnfunktion, Gewerbe- und



	Gemeinbedarfseinrichtungen	Industriefunktion
Gödersdorf / Müllnern / Neumüllnern / Stobitzen	Ortschaft (aus vier Siedlungsansätzen zu einem durchgehenden Siedlungsbereich zusammengewachsen) mit zentralörtlicher Teilfunktion, Vorrangstandort für öffentliche und Gemeinbedarfseinrichtungen	Handels-, Kleingewerbe- und Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion
Goritschach	Ortschaft mit Entwicklungsfähigkeit	Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion
Korpitsch	Überwiegend agrarisch geprägter Weiler, keine zentralörtlichen Einrichtungen	Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion
Latschach	Ortschaft mit zentralörtlicher Teilfunktion und zusätzlicher touristischer Funktion, Vorrangstandort für öffentliche und Gemeinbedarfseinrichtungen	Handels-, Kleingewerbe- und Wohnfunktion, Beherbergung
Ledenitzen	Ortschaft mit zentralörtlicher Teilfunktion, Vorrangstandort für öffentliche und Gemeinbedarfseinrichtungen	Handels-, Kleingewerbe- und Wohnfunktion
Mallenitzen	Ortschaft mit Entwicklungsfähigkeit	Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion, Gewerbliche Funktion
Müllnern	Ortschaft mit Entwicklungsfähigkeit	Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion
Neumüllnern	Ortschaft mit Entwicklungsfähigkeit	Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion
Oberaichwald	Ortschaft mit Entwicklungsfähigkeit	Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion, Gewerbliche Funktion
Oberferlach	Überwiegend agrarisch geprägter Weiler, keine zentralörtlichen Einrichtungen	Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion
Outschena	Siedlungsansatz ohne Entwicklungsmöglichkeit	Landwirtschaftliche Funktion
Petschnitzen	Überwiegend agrarisch geprägter Weiler, keine zentralörtlichen Einrichtungen	Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion
Pogöriach	Ortschaft mit Entwicklungsfähigkeit	Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion, Gewerbliche Funktion
Sankt Job	Überwiegend agrarisch geprägter Weiler, keine zentralörtlichen Einrichtungen	Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion
Sigmontitsch / Susalitsch	Überwiegend agrarisch geprägter Weiler, keine zentralörtlichen Einrichtungen	Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion
Unteraichwald	Überwiegend agrarisch geprägter Weiler, keine zentralörtlichen Einrichtungen	Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion
Unterferlach	Überwiegend agrarisch geprägter Weiler, keine zentralörtlichen Einrichtungen	Wohnfunktion, landwirtschaftliche Funktion
Untergreuth	Siedlungsansatz ohne Entwicklungsmöglichkeit	Touristische Einrichtungen (Freizeitinfrastruktur)



3.4.2 Ziel- und Maßnahmenfestlegung für den Sachbereich Siedlungswesen

Oberziel:

- Langfristige Entwicklung einer Siedlungsstruktur, die dem Bürger optimale Lebensverhältnisse in wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht gewährleistet und den Naturhaushalt sowie die Attraktivität des Landschaftsraumes für eine nachhaltige Nutzung nicht überbelastet sowie wirtschaftlich vertretbar ist (Infrastruktur).

Ziel:

- Beschränkung der zu erwartenden starken Bautätigkeit in den Hauptortschaften mit der notwendigen sozialen und technischen Infrastruktur (Volksschule, Kindergarten, Nahversorger, Kanal, Wasser, eventuell Fernwärmemöglichkeit) entsprechend dem Oberziel.

Maßnahmen:

- Zusätzliche größere Baulandausweisungen sollten sich nach dem Vorhandensein sozialer und technischer Infrastruktur (Volksschule, Kindergarten, Nahversorger, Kanal, Wasser, eventuell Fernwärmemöglichkeit) orientieren.
- Großzügige zusätzliche Baulandausweisungen sollen sich auf die Hauptortschaften Finkenstein-Mallestig, Gödersdorf, Techanting, Fürnitz und Ledenitzen beschränken.
- Baulanderweiterungen im Bereich Mallenitzen sollen erst nach Fertigstellung der Ortskanalisation erfolgen.
- Sämtliche gewidmeten Baulandflächen, für welche die infrastrukturellen Voraussetzungen noch nicht gegeben sind, vor allem Wasserversorgung, Straßenerschließung, sind als Aufschließungsgebiet auszuweisen.
- Für das Gemeindegebiet außerhalb des detailliert bearbeiteten Örtlichen Entwicklungskonzeptes ist eine konsequente restriktive Baulandwidmung vorzunehmen.

Ziel:

Die zukünftige Siedlungsentwicklung soll nach den Grundsätzen

- Zuordnung einander ergänzender Funktionen sowie
- Trennung einander störender Funktionen erfolgen.



Maßnahmen:

- Als Hauptwohngebiete sollen die Ortschaften Fürnitz, Finkenstein, Gödersdorf, Techanting, Faak-Latschach und Ledenitzen gesichert werden.
- Die bestehende Gewerbe- und Industriezone in Fürnitz soll erhalten und bestehende Konfliktbereiche mit einzelnen Wohnhäusern langfristig durch Ablöse beseitigt werden.
- Um die Emissionsbelastungen zum Siedlungsbereich Fürnitz südlich der Bahn in Grenzen zu halten, sollen gering emittierende Betriebe zur Bahn hin situiert werden. Daher wird eine Zonierung der Industriezone vorgeschlagen.
- Der Bereich um den Faaker See (Baumgartner Gründe) soll der touristischen Nutzung vorbehalten bleiben. Eine weitere Aufparzellierung für Einfamilienwohnhäuser soll vermieden werden.
- Schaffung von Schutz- und Pufferzonen zwischen Gewerbe- und Wohngebieten, landwirtschaftlichen Gehöften und reinen Wohngebieten.
- Erhaltung der landwirtschaftlichen Leitfunktion für die Ortschaften Korpitsch, Frießnitz, St. Job, Sigmontitsch, Susalitsch, Goritschach, Höfling, Pogöriach, Ratnitz, Ober- und Unterferlach.

Ziel:

- Das Ausmaß der Baulandwidmungen soll auf der Grundlage einer realistischen Baulandbedarfsermittlung erfolgen, das Bauland soll für eine Bebauung auch verfügbar sein.

Maßnahmen:

- Überarbeitung des rechtskräftigen Flächenwidmungsplanes und Ausweisung der Baulandwidmungen aufgrund einer bedarfsgerechten Baulandbilanz.
- Großzügigere Baulandausweisung in den beabsichtigten Zuzugsortschaften.
- Restriktive Baulandausweisung in den agrarisch geprägten Ortschaften.
- Abschluss von Privatrechtsverträgen zur Sicherung der Verfügbarkeit des Baulandes.
- Grundankauf seitens der Gemeinde als Maßnahme der Bodenpolitik zur Erhöhung der Grundstücksmobilität und als Regulativ des Preisgefüges.

Ziel:

- Vermeidung einer weiteren Zersiedlung.

**Maßnahmen:**

- Keine neue Baulandausweisungen in isolierten Lagen.
- Herausnehmen der Baulandwidmungen bei landwirtschaftlichen Gehöften in isolierten Lagen. Als isolierte periphere Lage wird das Gemeindegebiet außerhalb der Planungsräume der Detailkonzepte definiert.
- Überlegungen von Rückwidmungen in peripheren Lagen anstellen.

Ziel:

- Sparsamer Umgang mit hochwertigen Baulandflächen.

Maßnahmen:

- Sicherung bzw. Bereitstellung von Baulandflächen für verdichtete Bauformen in zentralen Lagen über das Instrument Bebauungsplan (vor allem in den Ortschaften Fürnitz, Gödersdorf, Finkenstein, Latschach und Ledenitzen).
- Erstellung von graphischen Teilbebauungsplänen für zusammenhängende unverbauete Baulandflächen über 10.000 m².

Ziel:

- Zustimmung zu einer Erweiterung von Appartements im Faaker See Bereich nur unter der Voraussetzung einer Verbesserung und Absicherung der Fremdenverkehrsstruktur.

Maßnahme:

- Appartementwidmung nur auf der Basis von Privatrechtsverträgen zwischen Gemeinde und Eigentümer bezüglich "Time sharing"-Modell und gesicherter Kurtaxen für einen entsprechenden Zeitraum mit grundbücherlicher Verankerung usw.
- Weitere Freizeitwohnsitze sollen nur in Verbindung mit touristischen Investitionen möglich sein.



3.5 SOZIALE UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUR

3.5.1 Analyse

Bedingt durch die heterogene Siedlungsstruktur weisen die Hauptorte im Gemeindegebiet auch eine unterschiedliche Versorgung mit sozialer Infrastruktur auf. Die Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See gilt als Unterzentrum, auch im Sinne des Raumordnungsprogrammes "Kärntner Zentralraum". Dieser Status ist jedoch nicht auf den Ort Finkenstein anzuwenden, der als zentralörtliche Einrichtung neben der Gemeindeverwaltung lediglich die Hauptschule vorzuweisen hat. Die diversen zentralörtlichen Aufgaben sind auf die einzelnen Hauptorte im Gemeindegebiet aufgeteilt.

Fürnitz hat als einwohnerstärkster Ort, als Industrie- und Gewerbestandort mit geringem Auspendleranteil eine gute soziale Infrastruktur aufzuweisen. Zwei Arztpraxen, eine Hausapotheke, Kindergarten, Volksschule, öffentliches Veranstaltungsgebäude, Feuerwehr, die Nähe zum Gendarmerieposten Riegersdorf sind die wichtigsten sozialen Einrichtungen in Fürnitz. Außerdem hat Fürnitz als einziger Ort in der Gemeinde eine sehr gute Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfes aufzuweisen. Die Lebensmittelverkaufsfläche/Einwohner liegt über dem Kärntner Landesdurchschnitt.

Der Bereich Stobitzen, Müllnern, Gödersdorf, Techanting und Finkenstein ist vergleichsweise schlechter versorgt. Hier schlägt sich der hohe Auspendleranteil zu Buche, der Ort Finkenstein verfügt nur über eine Dentistenordination. Der Bereich Faak - Latschach weist ebenfalls nur eine bedingt zufrieden stellende Ausstattung mit sozialer Infrastruktur auf. Faak verfügt jedoch mit einer Arztpraxis sowie dem Gendarmerieposten über wesentliche zentralörtliche Einrichtungen.

Im östlichen Gemeindegebiet wurde Ledenitzen als Hauptort mit zahlreichen zentralörtlichen Einrichtungen ausgestattet. Der Nahversorgungsgrad entspricht mit 0,31 m²/Einwohner dem Kärntner Durchschnitt, eine Arztpraxis sowie Kindergarten und Volksschule versorgen diesen Bereich.

Bei einer Gesamtbeurteilung der Gemeinde fällt die große Abhängigkeit von Villach, die vor allem durch die Nähe, die Pendlerbewegung verursacht wird, auf. Neben der Nahversorgung im Raum Gödersdorf - Finkenstein ist hier auch der Fachärztemangel in der Gemeinde zu erwähnen. Ein einziger Facharzt, und das im westlichsten Bereich, erscheint für eine Gemeinde in der Größenordnung Finkensteins recht wenig. Hinsichtlich der hohen Bevöl-



kerungsdichte in den Sommermonaten stellt das Fehlen einer ambulanten ärztlichen Versorgung ein großes Manko dar. Aufgrund der zentralen Lage, der bestehenden Arztpraxis wäre Faak ein sehr günstiger Standort für eine Rot-Kreuz-Station.

Im Gemeindegebiet gibt es vier Friedhöfe und zwar in Ledenitzen, Latschach, Finkenstein und Fürnitz. Während der Friedhof in Ledenitzen erst vor einigen Jahren errichtet wurde und noch genügend Reserven aufweist, sind bei den Anlagen in Fürnitz und Latschach Flächen für eine Erweiterung vorzusehen.

Aufgrund der Bedeutung als Fremdenverkehrsort hat Finkenstein ein reichhaltiges Angebot an Freizeiteinrichtungen. Für die einheimische Bevölkerung kann die Situation als gut beschrieben werden, wobei jedoch vor allem im Seebereich durch den Tourismus eine Überbelastung auftritt. So entspricht etwa die Fläche der öffentlichen Badestrände am See rechnerisch etwa dem Bedarf der Gemeindebevölkerung ohne den Urlaubsgast. Rechnet man jedoch die Besucher aus der Region sowie die Urlaubsgäste aus Quartieren ohne eigene Badefläche hinzu, so ist das Angebot sicherlich zu knapp bemessen. Die Errichtung des Golfplatzes Villach - Finkenstein – Faaker See ist eine bedeutende Aufwertung des Freizeitangebotes.

Die Zahl der Kinderspielplätze im Gemeindegebiet erscheint als gering. Für, der jeweiligen Altersstufe angepasst, Spielplätze wären alleine für die Gemeindebevölkerung rund 1,5 ha zu veranschlagen, hinzu kommt noch der erhöhte Bedarf in den Tourismusgebieten.

Die Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See verfügt über keine größere öffentliche Schlechtwettereinrichtung. Die Hauptattraktion ist daher das benachbarte Warmbad Villach.

Im Gemeindegebiet befinden sich zahlreiche Veranstaltungs- und Kommunikationszentren, auch die kleineren Ortschaften verfügen über Gastwirtschaften. Für Schlechtwetter oder bei besonders großen Veranstaltungen besteht neben der Burg Altfinkenstein ein Zeltplatz, auf dem den Sommer über das Veranstaltungszelt aufgestellt ist. Die Versorgung diesbezüglich ist daher grundsätzlich als zufrieden stellend zu bewerten. Zu erwähnen ist, dass der Hauptort Finkenstein als zentraler Ort mit großem Erweiterungspotential über keinen Veranstaltungssaal verfügt.

Aufgrund der Nachbarschaft zum internationalen Verkehrsknotenpunkt Villach weist Finkenstein eine hervorragende Erreichbarkeit auf. Diese günstige Erreichbarkeit und die Nachbarschaft zu Villach haben vor allem Fürnitz zu einem attraktiven Industrie- und Logistikstandort werden lassen. Neben der überregionalen Erschließung weist das Gemeindegebiet auch über eine gute regio-



nale Verkehrserschließung durch die Bundes- und Landesstraßen und die Eisenbahnlinie Villach - Rosenbach auf. Kleinräumig sind die Kapazitäten des untergeordneten Straßennetzes (Gemeindestraßen und sonstige Verbindungswege) aufgrund der Siedlungserweiterung bereits ausgelastet, so etwa im "Hinterland" von Fürnitz oder zwischen St. Stefan und Mallestig im heutigen Finkenstein. Die folgende Abbildung zeigt die Verkehrssituation im Gemeindegebiet:

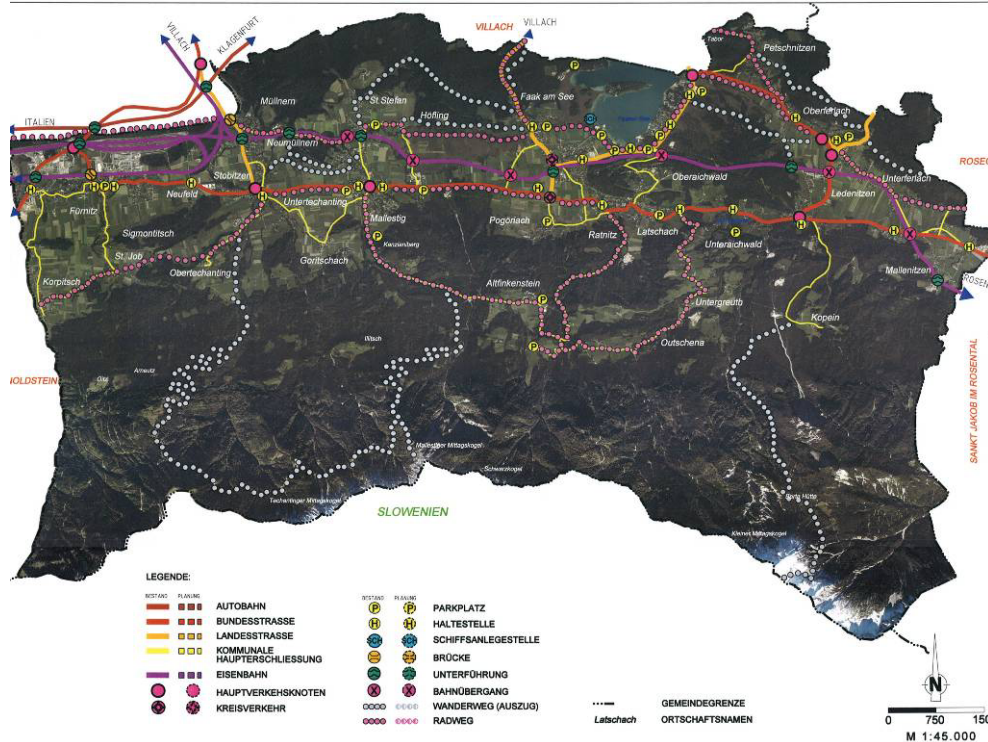


Abbildung 16: Verkehrssituation in der Gemeinde; verkleinert – Original im Anhang (Quelle: LWK)

Bei den öffentlichen Verkehrsmitteln wäre während der Hauptsaison die Einführung von Nachtverbindungen überlegenswert. Die hohen Lärmemissionen der Eisenbahn im Bereich des Verschiebebahnhofes verlangten nach Lärmschutzmaßnahmen, die in der Zwischenzeit bereits erfolgten. Im Bereich des Eisenbahnknotens befinden sich noch zahlreiche Freiflächen, die eine gute Erschließung für Betriebsansiedlungen aufweisen. Die Trassenführung der "Neuen Bahn" ist dahingehend problematisch zu beurteilen, dass entlang der Bahnlinie zwischen Ledenitzen und Mallenitzen schon viel verbaut wurde. Entsprechende Ablösen sowie die erforderlichen Lärmschutzmaßnahmen werden in der Machbarkeitsstudie erwähnt. Ein Ausbau der bestehenden Linie zwischen Ledenitzen und Gödersdorf scheint aufgrund des Geländes sowie der zu erwartenden Nutzungskonflikte sehr schwer realisierbar.

Das Radwegenetz im Gemeindegebiet bedarf noch gewisser Verbesserungen, die es ermöglichen, rasch und gefahrlos die wichtigen Wege (Schule, Einkauf, Verwaltung) in der Gemeinde mit dem



Rad zu erledigen. Die Miteinbeziehung von wenig befahrenen Verbindungswegen sowie die Gestaltung günstig verlaufender Feldwege bieten sich dabei an. Im Bereich der Mooswiesen östlich des Faaker See sowie entlang der Seeufer-Landesstraße kommt es durch die Mehrfachnutzung zu Konflikten. Entlang der Seeuferstraße sind Ausbauten erforderlich. Im Mooswiesenbereich müssten getrennte Reit-, Rad- und Fußwege ausgewiesen werden, die Ausweisung neuer Wege scheitert jedoch zum Teil an Grundbesitzer-, Naturschutz- und Jagdinteressen. Gerade die Ausweisung eigener angelegter Reitwege erscheint im Hinblick auf die Förderung der Fremdenverkehrsstruktur als notwendig. Der Faaker See verfügt aufgrund der Uferbebauung über keine Seepromenade. Gerade im Hinblick auf den Tourismus erscheint dies als ein wichtiges Defizit, das es zu beheben gilt.

Bei der Energieversorgung sollte an neue Wege gedacht werden. Vor allem die Nutzung einheimischer Biomasse für Nahwärmeversorgungen wäre hier wünschenswert. Als wesentlicher Gesichtspunkt muss neben der Verwendung erneuerbarer Energie (Sonne) auch der Kaufkraftabfluss aus der Region für Öl, Gas, Kohle bedacht werden. Für eine Versorgung mit Fernwärme kommen vor allem verdichtete Wohnbauformen in Verbindung mit einem nahen Sägewerk, wie es in Fürnitz - Oberrain zutrifft, in Frage.

Begrenzender Faktor für die Wohngebietserweiterung wird im Gemeindegebiet zunehmend die Versorgung mit Trinkwasser sein. Aufgrund der begrenzten Kapazitäten sollte hier eine Verbundlösung mit der Stadt Villach angestrebt werden. Vor allem Industrie und Gewerbe sowie der Fremdenverkehr am Faaker See brauchen große Wassermengen, Erweiterungen diesbezüglich müssen mit der gesamten Gemeindeentwicklung abgestimmt werden. Wenngleich zurzeit das Grundwasser noch wenig zur Deckung des Wasserbedarfes herangezogen wird, so hat der Schutz der Grundwässer als Wasserreserve der Zukunft oberste Priorität.

Die Abwasserentsorgung erfolgt nahezu zur Gänze über den öffentlichen Kanal, wie die folgende Abbildung zeigt.

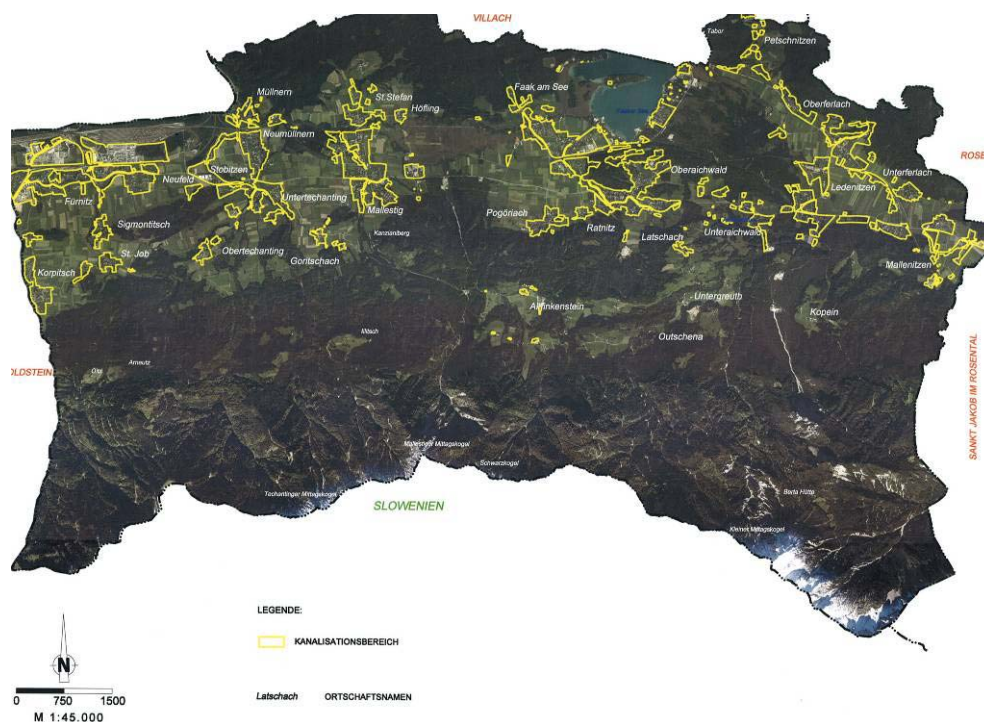


Abbildung 17: Abwasserentsorgungsgebiet in der Gemeinde; verkleinert – Original im Anhang (Quelle: LWK)

Die Marktgemeinde hat sich der umwelt- und ressourcenschonenden Abfallbewirtschaftung verschrieben. Die Einstellung eines eigenen Umweltberaters hat sich im Hinblick auf die gesetzlichen Vorgaben - ab 01.10.1993 getrennte Sammlung von Verpackungen, 01.07.1994 getrennte Sammlung von organischem Müll - als sehr sinnvoll erwiesen. Vor allem durch die zahlreichen Tourismusbetriebe hat die Gemeinde ein beträchtliches Müllaufkommen, welches auch zukünftig einer entsprechenden, gesonderten Behandlung - wöchentliche Abfuhrintervalle, Biotonne für den hohen Anteil an organischem Müll - bedarf. Durch den Recyclinghof wird die Problemstoffsammlung bewältigt.

Zukünftig müssen die Reduktion des Müllaufkommens und bzw. eine flächendeckende Mülltrennung oberste Prinzipien in der Marktgemeinde sein. Dabei soll auch auf die Kosten geschaut werden, der Hauskompostierung ist gegenüber der Biotonne deswegen eindeutig der Vorzug zu geben. Vor allem durch die Nähe zur Bezirksstadt Villach sollte bei der Kompostierung (ebenfalls aus Kostengründen) nach einer gemeinsamen (Verbands)lösung gesucht werden.



3.5.2 Ziel- und Maßnahmenfestlegung für den Sachbereich soziale und technische Infrastruktur

Oberziel:

- Die Versorgung mit sozialer Infrastruktur muss dem Rang Finkensteins als Unterzentrum entsprechen und die Selbstständigkeit der Marktgemeinde fördern.

Ziel:

- Finkenstein ist als Hauptort der Gemeinde infrastrukturell aufzuwerten.

Maßnahmen:

- Verbesserung der Nahversorgung durch Errichtung eines EKZ-I.
- Ansiedlung von Fachärzten
- Schaffung eines Veranstaltungsraumes in den ungenutzten Räumen der Volks- oder Hauptschule.

Ziel:

- Eine flächendeckende Versorgung mit sozialer Infrastruktur muss im Gemeindegebiet gewährleistet werden.

Maßnahmen:

- Errichtung einer ambulanten medizinischen Versorgung (Rot-Kreuz-Station).

Ziel:

- Schaffung und Erhaltung der "sozialen Grünflächen" (Parks, Kinderspielplätze, Spazierwege, Promenaden usw.) und ausreichender Reserven für Friedhofserweiterung.

Maßnahmen:

- Schaffung von altersgerechten Spielplätzen v. a. in Bereichen mit hoher Bevölkerungsdichte und verdichteter Bebauung (z. B. Oberrain, Gödersdorf und Finkenstein).
- Schaffung von Begegnungsstätten in Form von kleinen Parks, Promenaden.



- Erweiterungsflächen der Friedhöfe in Fürnitz und Latschach für die Zukunft sichern.

Ziel:

- Die soziale Infrastruktur muss den Ansprüchen der Bevölkerung als auch des Urlaubsgastes entsprechen.

Maßnahmen:

- Schaffung aufnahmefähiger Schlechtwettereinrichtungen (Freizeit-Sportareal in Faak).
- Berücksichtigung der hohen Bevölkerungsdichte in den Sommermonaten im Faaker See Raum bei allen Planungen betreffend die soziale Infrastruktur.
- Ausbau des Reit-, Wander- und Radwegenetzes nach den heutigen Erfordernissen, insbesondere im Bereich Faak - Oberaichwald - Ledenitzen (getrennte Wegführung entsprechend der jeweiligen Nutzung).
- Schaffung eines Tourismuszentrums auf dem Baumgartner Areal mit entsprechendem Gaudiums-, Gastronomieangebot und Spielplatzbereich.
- Erhaltung und Vergrößerung der öffentlichen Badeflächen am Faaker See.
- Schaffung einer attraktiven Marina im Bereich der Überfuhr Inselhotel.

Ziel:

- Erhöhung der Verkehrssicherheit und Reduzierung der Lärmbelastung sowie Rückgewinnung von Verkehrsflächen als Kommunikations- und Lebensraum für den Menschen.

Maßnahmen:

- Verkehrsberuhigungsmaßnahmen innerhalb der Ortsgebiete.
- Schaffung von Toreffekten an den Ortseinfahrten durch Fahrbahnteiler, Alleepflanzung, Fahrbahnverengung usw.
- Minimaler Fahrbahnquerschnitt im Ortsgebiet und Verbreiterung der Geh- und Radwege.
- Gestaltung von Wohnstraßen auf untergeordneten Anliegerstraßen in Übereinstimmung mit der ansässigen Bevölkerung.



Ziel:

- Verbesserung der innerörtlichen Verkehrserschließung.

Maßnahmen:

- Vermeidung von langen Stichstraßen.
- Bevorzugung von Schleifenerschließungen, z. B. Flieder-, Rosengasse und Kosch-, Flurweg in Finkenstein-Mallestig.
- Errichtung einer zweiten Ausfahrt in der Lederersiedlung in Fürnitz.
- Einführung einer Einbahnregelung um den Kirchkogel in Finkenstein-St. Stefan.
- Langfristige Verbindung des Stefaner Weges mit dem Warmbader Weg über das Kofflerareal in Finkenstein-St. Stefan.

Ziel:

- Vermeidung einer unverträglichen Mehrbelastung bei bestehenden Wohngebieten durch eine großzügige Siedlungserweiterung und die damit verbundene Verkehrssteigerung.

Maßnahme:

- Schaffung neuer Aufschließungsstraßen mit Anbindung an das überörtliche Straßennetz außerhalb der bestehenden Wohngebiete.

Ziel:

- Schaffung eines attraktiven, geschlossenen Radwegenetzes.

Maßnahmen:

- Ausbau neuer Radrouten zur Verbindung der einzelnen Ortschaften auf kürzesten Wegen mit dem Hauptort Finkenstein (Hauptschulstandort).

Ziel:

- Förderung und Ausbau des öffentlichen Verkehrs.



Maßnahmen:

- Installierung von Bäder- und Kulturbussen für eine bedarfsgerechte Verbindung zum Faaker See, auf die Burg Alt-finkenstein bzw. nach Villach.
- Verdichtung der Intervalle und Ausweitung der Betriebszeiten auf der Eisenbahnlinie Villach-Rosenbach (Einführung eines Schienenbusses).
- Schaffung eines Verkehrsverbundes gemeinsam mit der Stadtgemeinde Villach.
- Einheitliche Gestaltung der Haltestellen mit Wartehäuschen.

Ziel:

- Förderung umweltfreundlicher Energien bei gleichzeitiger Verminderung von Kaufkraftabflüssen ins Ausland.

Maßnahmen:

- Nutzung heimischer Biomasse zur Wärmeerzeugung.
- Bau von zentralen Fernwärmeanlagen vor allem in Verbindung von Sägewerken und höheren Verbauungsdichten (z. B. Fürnitz-Oberrain).
- Förderung der Sonnenenergienutzung durch Anbieten von entsprechenden Informationsveranstaltungen und Kursen (z. B. Selbstmontage von Solaranlagen).
- Berücksichtigung kleinklimatischer Ungunztzonen (Schattenzonen, Kaltluftseen usw.) bei der Flächenwidmung- bzw. der Bebauungsplanung.

Ziel:

- Sicherung der Wasserversorgung im gesamten Gemeindegebiet.

Maßnahmen:

- Schaffung eines Wasserverbundes mit den Wassergemeinschaften im Gemeindegebiet.
- Erhöhung des Speichervolumens (Hochbehälter) wegen sicherer Abdeckung des Spitzenbedarfes.
- Strikte Einhaltung der gesetzlichen Schutzbestimmung bezüglich des Trinkwasserschutzes.
- Finanzielle Unterstützung der einzelnen Wassergemeinschaften durch die Marktgemeinde beim Ankauf der Quellen bzw. der Flächen des Quellschutzgebietes.
- Das Ausmaß der Baulandwidmung hat sich an den gegebenen Trinkwasserkapazitäten zu orientieren.



3.6 WIRTSCHAFT

3.6.1 Analyse

Die Marktgemeinde weist über eine unterdurchschnittlich klein strukturierte Landwirtschaft - selbst im Vergleich zum ebenfalls sehr kleinstrukturierten Bezirk Villach-Land - auf. Im Vergleich zu der vorangegangenen Betriebszählung ist auch kein Trend zu einer Strukturbereinigung, zu Betriebszusammenlegungen und Schaffung größerer Einheiten festzustellen. Im Zusammenhang mit der Zunahme der Nebenerwerbsbauern bedeutet dies eine eher geringe Intensivierung in der Landwirtschaft. Dabei gibt es, etwa im Bereich Fürnitz - St. Job - Korpitsch Bereiche, wo aufgrund von Relief und Bodenbonitäten eine sehr intensive Landwirtschaft (v. a. Ackerbau) möglich ist. Der hohe Anteil an Nebenerwerbsbauern bedingt wiederum ein eher schlechtes Ausbildungsniveau. Diese Probleme führen zum Großteil dazu, dass althergebrachte Bewirtschaftungsformen, z. B. Grünlandwirtschaft, Ackerbau, fortgeführt werden, obwohl die Landwirtschaft durch die Nähe zu Villach, durch die hohen Nächtigungsziffern und das vorhandene Gastgewerbe große Profilierungschancen hätte. Diese liegen einerseits in der Selbstvermarktung eigener Produkte und Spezialitäten, weiters in der Belieferung des örtlichen Gastgewerbes, welches ja wesentlich von den landschaftspflegerischen Diensten der Bauern profitiert sowie in der Belieferung Villachs mit Gemüse und Obst. Die klimatische Voraussetzung für die Ausweitung des Gemüse- und Obstanbaues sind vorhanden, wie die zahlreichen bestehenden Obstgärten, die mediterran-illyrische Florenelemente sowie die zahlreichen Weinranken und die Namensgebung (Weinberg) bezeugen.

Der hohe Waldanteil der Gemeinde, von dem rund zwei Drittel als Bauernwald zu bezeichnen sind, begünstigt in Verbindung mit der holzverarbeitenden Industrie der Marktgemeinde den Einkommenserwerb durch die Forstwirtschaft. Die Nähe zum Holzexportland Italien ermöglicht etwas höhere Durchschnittspreise für Holz, in Verbindung mit der Forst- und Holzwirtschaft profitiert auch das Transportwesen.

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Landwirte hat nachgelassen, was sicherlich auch in den hohen Qualitätsansprüchen der Urlaubsgäste begründet ist. Groß ist die Bedeutung der Bauern für die Kulturlandschaftspflege. Vor allem eine Extensivierung führt bei den zahlreichen Streuwiesen, den mageren Hangkanten und Böschungen zur Verbuschung oder es wird gleich aufgeforstet. Die dritte Möglichkeit ist - im Falle einer Baulandwidmung - der Verkauf, vor allem der letztgenannten Flächen, wodurch der Landwirt wieder Betriebskapital für den Maschinen-



ankauf, Instandsetzungsarbeiten usw. hat. Als Folge werden Landwirtschaften noch kleiner, eine Rentabilität ist noch schwieriger zu erzielen, das Landschaftsbild wird wesentlich verändert.

Die Rohstoffgewinnung ist in der Gemeinde von einiger Bedeutung. Wo keine Konflikte mit dem Naturschutz oder Anrainern zu erwarten sind, soll der Abbau im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben weitergeführt werden.

Industrie und Gewerbe sind in der Marktgemeinde eng mit dem Namen Fürnitz verbunden. Die Vorteile, die eine solche Agglomeration mit allen erforderlichen Infrastruktureinrichtungen bringt, sind z. B. hohe Steuereinnahmen für die Gemeinde, geringe Nutzungskonflikte durch die geschlossene klare Zonierung, Impulse für andere Klein- und Mittelbetriebe in der Region, positive Wanderungsbilanzen durch Zuwanderer. Dabei ist zu betonen, dass dem Industriestandort jene Monozentrierung, die viele alte Betriebsstandorte aufweisen, fehlt. Die Großbetriebe sind eher in jungen, innovativen Bereichen tätig, die Produktstreuung ist groß. Die Lage von Fürnitz begünstigt auch das Verkehrswesen, neben den ÖBB sind noch zahlreiche Speditions- und Transportunternehmer in Fürnitz etabliert. Ausgenommen von Fürnitz deckt der Handel in den anderen Ortschaften nur den jeweiligen "zentralörtlichen Bedarf".

Der Bereich um den Faaker See, vor allem die Orte Faak, Oberaichwald und das Ostufer sind ganz auf den Fremdenverkehr ausgerichtet. Von den „goldenen“ 80er und frühen 90er Jahren mit fast einer Million Gästenächtingungen ist die Gemeinde mittlerweile aber weit entfernt: Im Fremdenverkehrsjahr 2004/2005 wurden etwa 580.000 Nächtingungen verzeichnet, 86 % davon im Sommerhalbjahr.

Neben den hier nicht zu erörternden Gründen für den kärntenweiten Gästerückgang ist der Rückgang in der Marktgemeinde Finkenstein am Faaker See unter anderem auf folgende Ursachen zurückzuführen:

Große Campingplätze, die nicht mehr so gute Auslastungszahlen aufweisen wie früher

Rückgang der Nächtingungen bei den privaten Zimmervermietern und kleinen gewerblichen Betrieben aufgrund fehlender Qualität

Fehlende Leitbetriebe in der Hotellerie

Rückgang der Attraktivität in der Hauptsaison aufgrund von Überlastung (zu große Dichten in Quartieren, Gastronomie, Bädern und anderen Freizeiteinrichtungen im Juli und August)

Mit dem so genannten Harley-Treffen (european bike week) hat sich in den letzten Jahren eine Veranstaltung zur Saisonverlängerung mit etwa 60.000 Teilnehmern etabliert. Das kann aber nur ein



Standbein eines gesunden Tourismus in der Gemeinde sein. Weitere Schritte sind wie folgt denkbar:

Hebung der Qualität in den Beherbergungsbetrieben

Schaffung von Leitbetrieben

Den Phänomenen des Kurz-, Seminar- und Golftourismus ist durch geeignete Maßnahmen Rechnung zu tragen

Das Rad- Wander- und Reitwegenetz ist konsequent weiter auszubauen

Um die Urlauberkonzentration im Seebereich zu vermindern, ist auch eine räumliche Auffächerung sinnvoll. Die Hebung der Attraktivität im gesamten Gemeindegebiet ist daher anzustreben. Als Fixpunkte einer Ausweitung können dabei der neu errichtete Golfplatz, die Burg Altfinkenstein, Schilifte und Sommerrodelbahn bei der Baumgartner Höhe, das Kletterzentrum am Kanzianiberg sowie allgemein Urlaub am Bauernhof angesehen werden.

Das Wanderwegenetz in den Karawanken ist durch die Staatsgrenze nach wie vor eingeschränkt. Gerade im Hinblick auf den hohen landschaftlichen Reiz sollen Bestrebungen zu einem Ausbau des grenzüberschreitenden Wegenetzes erfolgen. (Als Beispiel wird auf andere Regionen in Kärnten verwiesen, wo einige grenzüberschreitende Tourismusinitiativen im Rahmen des INTERREG IIIa Projektes erfolgreich umgesetzt werden.)

3.6.2 Ziel- und Maßnahmenfestlegung für den Sachbereich Wirtschaft

Ziel:

- Die funktionsfähige Landwirtschaft muss - auch als Erhalter der Kulturlandschaft - bestehen bleiben.

Maßnahmen:

- Schaffung neuer Absatzmärkte durch Ab-Hof-Verkauf, zus. Bauernmärkte sowie Direktabnahmeverträge mit der Hotellerie und dem Gastgewerbe.
- Betriebsberatung und entsprechende Schulung zur Ermöglichung einer Spezialisierung in der Landwirtschaft.
- Erhaltung zusammenhängender Wirtschaftsflächen, Förderung maschinen- aber auch landschafts- und naturgerechter Flächengrößen

Ziel:

- Verbesserung des landwirtschaftlichen Einkommens.



Maßnahmen:

- Förderung der landwirtschaftlichen Betriebe durch Honorierung landschaftspflegerischer Leistungen durch Gemeinde, Tourismus und Land.
- Möglichkeit eines Zusatzeinkommens durch die Errichtung von Biomasseheizanlagen mit den Landwirten als Rohstofflieferanten.
- Bevorzugte Vergabe von kommunalen Dienstleistungen an Landwirte (Schneeräumung, Pflege von Grünanlagen etc.).

Ziel:

- Weiterentwicklung der Rohstoffgewinnung im Gemeindegebiet auf geeigneten Standorten.

Maßnahmen:

- Wo weder Naturschutzbelange, Anrainer und die Freizeit- und Erholungsnutzung betroffen sind, sollen bestehende Abbaugelände nach Maßgabe der gesetzlichen Rahmenbedingungen (Stichwort Mineralienrohstoffgesetz) weiterentwickelt werden.

Ziel:

- Durch vorausschauende Planung Verhinderung der Entstehung neuer Nutzungskonflikte zwischen Wirtschaft - Wohnen- Erholung - Naturschutz.

Maßnahmen:

- Einhaltung der im Entwicklungsprogramm für den Kärntner Zentralraum sowie in diesem Entwicklungskonzept ausgewiesenen Vorrangzonen.
- Abstimmung der Nutzungsintensitäten auf benachbarte Funktionsräume bzw. Ausweisung von Pufferzonen.

Ziel:

- Weiterentwicklung des Industriestandortes Fürnitz durch Ausbau der erforderlichen Infrastruktur.

Maßnahmen:

- Unterstützung durch die Gemeinde bei der Umsetzung des Projektes ALPLOG SÜD.



- Ausweisung ausreichender Flächenreserven für den kommunalen Bedarf bei der Flächenwidmung (Finkenstein, Mallestig).
- Schaffung zusätzlicher Gleisanschlüsse.
- Erhöhung des Wasserangebotes eventuell durch getrennte Trink- und Nutzwasserleitungen (Tiefbrunnen).
- Einhaltung der erforderlichen Mindestabstände im Falle einer Wohnbebauung bzw. bei Freizeiteinrichtungen.

Ziel:

- Förderung und Sicherung der Arbeitsplätze in der Markt-gemeinde.

Maßnahmen:

- Bei der Betriebsansiedlung Berücksichtigung einer großen Branchenvielfalt.
- Bevorzugte Vergabe von Gemeindeaufträgen an ansässige Firmen.

Ziel:

- Forcierung eines umweltschonenden Tourismus mit hoher Wertschöpfung.

Maßnahmen:

- Erhöhung der Bettenzahl nur in qualitativ hochwertigen Betrieben.
- Keine Erhöhung der Stellplätze für Camping, langfristig eher eine Reduktion ins Auge fassen.
- Freihaltung der letzten unbebauten Seeuferparzellen auch als wichtige Grünverbindungen zum Hinterland.
- Auffächerung (zeitlich und örtlich) der touristischen Spitzenbelastung.
- Schaffung von Gütesiegeln für hohe Qualität, Umweltschutz im Betrieb, Kinderfreundlichkeit, Tier-, Radfahrfreundlichkeit usw.
- Förderung von Leitbetrieben im Falle einer Neuansiedlung oder Erweiterung des bestehenden Angebotes besonders in Richtung Angebotsverbesserung.
- Sicherung der öffentlichen Zugänglichkeit zum See (Freibadpromenade)
- Ausbau der bestehenden Golfanlage

Ziel:

- Etablierung von Alternativen zum Badetourismus (Saisonverlängerung).



Maßnahmen:

- Ausbau des Rad- und Reitwegenetzes.
- Erweiterung des bestehenden Golfplatzes.
- Schaffung von Schlechtwettereinrichtungen
- Forcierung des Alpentourismus am Kanzianiberg sowie in den Karawanken.
- Initiative bei Bund und Land zur Schaffung grenzüberschreitender Wanderwege.
- Förderung umweltschonender wintertouristischer Projekte wie Langlaufloipen, Rodelbahnen.

Ziel:

- Ausweitung des Tourismus auf das gesamte Gemeindegebiet.

Maßnahmen:

- Einbeziehung der gesamten Marktgemeinde in Werbeaktionen.
- Forcierung des "Urlaub am Bauernhof".
- Anbindung an den Faaker See und Villach durch Bäderbusse, Rad- und Wanderwege usw.
- Förderung der Gastronomie zur Bereitstellung eines entsprechenden Angebotes abseits des Faaker See und im Bereich der Baumgartner-Gründe.